

Laibacher Zeitung.

Nr. 55.

Montag am 9. März

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskämpel v. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskämpels).

Amtlicher Theil.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 28. Februar d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Johann Grafen Nobili zum Oberhofmeister bei Ihrer Majestät der Kaiserin allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. E. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Fürst Windischgrätz 7. Dragoner-Regimente, Alfred Grafen v. Horrach, die E. E. Kammererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar d. J. dem Kanzleidirektor des Generalkonsulats in Paris, Dr. Wilhelm Schwarz, den Titel eines Sektionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Das E. E. Reichsraths-Präsidium hat sich veranlaßt gefunden, dem Hofkonzipisten bei der E. E. Obersten Polizeibehörde, Ignaz Schurda, eine Offizialstelle im E. E. Reichsrathe zu verleihen.

Der Justizminister hat dem Sigmund Freiherrn v. Königsbrunn, Rathsekretär des E. E. Oberlandesgerichtes in Triest, eine bei dem E. E. Kreisgerichte zu Leoben erledigte Rathsstelle verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Gyula, Ludwig Stettner, zum Staatsanwalts-Substituten alldort, mit dem Charakter eines Rathsekretärs ernannt.

Der Justizminister hat den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Rásmark, Franz Bartuska, zum definitiven Gerichts-Adjunkten bei dem Komitats-Gerichte zu Leutschau; den provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitats-Gerichte zu Marmaros, Szigeth, Franz Bissán, zum definitiven Gerichts-Adjunkten mit Belassung an seinem Dienstorte, dann den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Liba, Johann Chlebovicz, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitats-Gerichte zu Ungvár ernannt.

Das Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizministerium den Kreisgerichts-Adjunkten Anton Neubauer, dann die Bezirksamts-Aktuare Johann Klinger, Franz Huemer, Hermann Hamp, Michael Asperger, Maximilian Schneider und Karl Ludwig Maschke zu Adjunkten bei gemischten Bezirksämtern in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Religionslehrer an der E. E. Unter-Realschule in Zara, Demeter Stipevicz, auch zum ordentlichen Lehrer anderer Fächer und den provisorischen Lehrer des Freihandzeichnens daseibst, Jakob Rossi, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Lehramts-Kandidaten Johann Stohl, zum Lehrer an der Unter-Realschule in Agram ernannt.

Der Handelsminister hat den Ober-Inспектор Bernard Vielkind in gleicher Eigenschaft von der serbisch-banater Landes-Baudirektion zur Dienstleistung als Inspektor zur ob der russischen Landes-Baudirektion übersezt und den Ober-Ingenieur im Handelsministerium, Leopold Ritter v. Bauthier, Rochefort, zum Inspektor der zuerst erwähnten Baudirektion ernannt.

Das Handelsministerium hat den Dr. d. Rechte Karl Princig, zum E. E. Konsular-Cleven ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Ihre Majestäten trafen am 4. gegen 1 Uhr Nachmittag von Cremona in Mantua ein und wur-

den aufs Festlichste und unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin hat 5000 L. zur Vertheilung an viele Mittellose und Kranke, welche ihre Hilfe ansprachen, bestimmt.

— **S. E. E. der Kaiser** hat den Ankauf des in der ambrosianischen Bibliothek in Mailand aufbewahrten, Apollo und die 9 Musen darstellenden Carton von Appiani, zu einem von Sachverständigen zu bestimmenden Preise auf Staatskosten bewilligt und gleichzeitig angeordnet, daß derselbe in der E. E. Pinakothek der Brera angebracht werde.

— Fünfzehn in Mantua verhaftete Parmesaner wurden amnestirt und sind nach ihrer Heimath zurückgekehrt.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Februar dem Armenhause in Treviso einen ärarischen Vorschuß im Betrage von 18.955 L. nachzulassen geruht.

S. E. E. Apostolische Majestät haben ferner dem „Istituto monacale di S. Croce“ in Padua eine Subvention im Betrage von 500 fl. allergnädigst zuwenden geruht.

— Die Munizipalität von Cremona veranstaltet auf Anlaß des beglückenden Besuches Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin glänzende Feierlichkeiten und auch Wohlthätigkeits-Akte; 600 Lire werden den Kinderwart-Anstalten; je 500 Lire dem zu errichtenden Taubstummen-Institut und dem „Istituto della Provvidenza und 200 Lire armen Kranken gespendet werden; zwanzig arme Bräute erhalten je 100 Lire.

— Die Munizipalität der Stadt Treviso erwartet den beglückenden Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin für den 6. d. M.; dem beglücklichen Programm der Festlichkeiten entnehmen wir, daß bei der erhebenden Veranlassung auch der Armen gedacht werden soll; 2000 L. werden an dürftige Familien vertheilt und 12 Gewinne zu je 100 Lire sollen außerdem armen, im Jahre 1837 geborenen Mädchen gespendet werden.

Triest, 7. März. Das Munizipalpräsidium hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Es gereicht dem Munizipium zum Vergnügen, die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß J. J. M. der Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Elisabeth bei ihrer Rückkehr von ihrer Reise nach Italien wieder, wenn auch nur auf wenige Augenblicke, mit ihrer Gegenwart das Triester Gebiet beglücken werden, indem sie Dienstag, 10. d. M., auf der Poststraße von S. Croce und Opitschina nach Sessana sich begeben werden.

Da sich dadurch den Bewohnern der getreuesten Stadt Triest die günstige Gelegenheit darbietet, dem erlauchten Kaiserpaare ihre Ehrerbietung und Anhänglichkeit zu bezeigen, und Viele derselben den Wunsch geäußert haben, sich zu diesem Behufe in ihren Equipagen an den Ort der Vorüberfahrt Ihrer Majestäten zu begeben, so wird hiermit angezeigt, daß der ganze Stadtrath sich im Dorfe S. Croce vereinigen wird, während die Privatpersonen, welche an der Fahrt Theil zu nehmen wünschen, eingeladen werden, sich mit ihren Wagen nach Opitschina, wo sich auch die Herren Funktionäre vom Zivil- und Militärstande versammeln werden, zu verfügen und dort längs der Hauptstraße aufzustellen, um die Ankunft Ihrer Majestäten zu erwarten. — Die muthmaßliche Stunde wird durch eine eigene Ankündigung bekannt gemacht werden.

Die Wagen dürfen im Dorfe Prosecco, wegen der Enge des Ortes, sowie an anderen Stellen der Poststraße nicht inne halten, um kein Hinderniß zu verursachen.

Wien. Den verschiedenen Berichten über die General-Versammlung der Kreditanstalt entnehmen wir folgende wissenswürdige Daten:

Die erste große Unternehmung, an der sich die Anstalt betheiligte, war die Uebernahme von 20 Millionen Westbahn, von denen der größere Theil mit

Nutzen verkauft, jedoch später zurückgekauft wurde. Von der Pardubitzer Bahn wurden 3½ Millionen übernommen, der Antheil an den Lombarden wurde größtentheils mit gutem Gewinne realisiert. An der Theißbahn betheiligte sich die Anstalt mit 10, an der ostgalizischen mit 9½ Millionen, an der Ausfig-Depoliger Bahn mit 400.000 fl. Von diesen Papieren ist nichts veräußert. Die Kapitalien dieser Unternehmungen sind gegen 4 Prozent bei der Kreditanstalt deponirt. Der Eskompt betrug nahe 60 Millionen. An der zu begründenden „Ausria“ betheiligte sich die Anstalt mit 6, an der Seehandels- und Affekuranz-Anstalt mit 3 Millionen. Von den der Industrie und anderen Unternehmungen gewährten Unterstützungen sind hervorzuheben: Der Brunn-Rositzer Bahn wurden auf Prioritäts-Aktien 1½ Millionen vorgestreckt, der Baumwollspinnerei in Böhmen 1½ Millionen, und das bloße Bekanntwerden dieses Beschlusses erleichterte das Geschäft. Filialen sollen in der ganzen Monarchie errichtet und in minder bedeutenden Städten Agenturen aufgestellt werden. Der Bruttogewinn der Anstalt belief sich auf 5.884.656 fl. 20 kr. Die Einkommensteuer beträgt 408.650 fl. 7 kr.; zur statuarischen Vertheilung haben zu kommen 4.510.278 fl. 48 kr. Von diesem Betrage sind 10 Prozent in den Reservefond zu legen und 5 Prozent als Tantieme zu vertheilen. Hiernach kommt ein Gewinn von 3 Mill. 600.000 fl. auf 300.000 Aktien oder 12 fl. auf jede Aktie zu vertheilen. — Alle Geschäfte der Anstalt wurden mit einem Kapital von 19 Millionen erzielt. Die von einem Aktionär verlangte Auskunft über den Stand der von der Anstalt angekauften Nordbahn-Aktien wurde vom Verwaltungsrathe bereitwilligst angeordnet. Herr Direktor Richter erklärte, daß circa 1600 Aktien im Besitze der Kreditanstalt seien, und die Kursdifferenz vom Tage des Rechnungsabschlusses (31. Dezember) bis heute durch andere Spekulationen reichlich gedeckt sei. Der Antragsteller erklärte die Auskunft für befriedigend und die Aktionäre beruhigend.

Wien, 6. März. Die Kundmachung des Standes der österreichischen Nationalbank, welche in der „Wiener Zeitung“ von heute enthalten ist, macht eine abermalige Besserung in dem Verhältnisse des Metallvorrathes zu dem Banknoten-Umlauf bemerkbar. Ersterer erscheint darin mit 90.174.158 fl. — Letzterer mit 374.433.319 fl.

Indessen dürfte es nicht uninteressant sein, einen andern Umstand hervorzuheben. Durch Erlass des Finanzministeriums vom 31. August 1854 wurde der Nationalbank zur Tilgung eines Theiles ihrer Forderungen an den Staat, Subskriptionen zu dem durch das allerhöchste Patent vom 26. Juni 1854 angeordneten Anlehen im Nominalbetrage von 168 Millionen überwiesen und hätte die Bank hierauf bis am 24. August 1858 den baren Betrag von 134½ Millionen zu empfangen.

Der heute veröffentlichte Rechnungs-Abschluß führt den Beweis, daß bereits im Februar 1857 obige Summe vollständig eingestossen war. Die bezügliche Rubrik der Schuld des Staates an die Bank erscheint nicht mehr in dem Status der Bank und diese hat nunmehr die weiteren Einzahlungen auf den Rest der ihr überwiesenen Subskriptionen den Bestimmungen des oben erwähnten Erlasses gemäß, an die Finanzverwaltung abzuführen.

In ähnlich beschleunigter Weise fließen die Einzahlungen auf das National-Anlehen in die Staatskassen, welche vereint mit dem Erlös des veräußerten, allmählig zahlbaren Staatseigenthums und der KonzeSSIONen verschiedener Eisenbahnen, zu der Bedeckung der Staatsverordnungen verwendbar sind.

Unter diesen Verhältnissen besteht einerseits weder die Veranlassung noch die Absicht zur Kontraktion einer neuen Staatsanleihe, während andererseits der auch in allen übrigen Beziehungen konsolidirte Stand der Nationalbank, als der Wiederaufnahme der Barzahlungen wesentlich näher gerückt betrachtet werden darf. (Oest. Corr.)

Der Herr Fürstbischof von Salzburg kündete im diesjährigen Fastenpatente den Gläubigen der Erzdiözese seine Abreise nach Rom an, und hat die Reise am 3. d. M. angetreten.

Die „Triester Ztg.“ erhält folgende neueste Nachrichten aus der Levante:

Während des letzten Sturmes sind auf dem schwarzen Meere viele Fahrzeuge verunglückt. — Im Zollamt von Galata sind in letzter Zeit viele slavische Bücher konfisziert worden, welche nach Bulgarien eingeschmuggelt werden sollten, und in denen auch Gebete vorkommen, daß der Himmel das osmanische Reich zerstören und es dem orthodoxen Kaiser verleihen möge. Hervorzuheben ist die Bemerkung in diesen Büchern, daß dieselben Kraft eines Ukases Sr. M. des Kaisers Alexander II. und mit Genehmigung der h. Synode gedruckt wurden.

Aus Beirut vom 12. Februar meldet man: Der herrliche englische Schraubendampfer „St. Andrew“ von 300 Pferdekraft und einer Tragfähigkeit von 1000 Tonnen, den Herren Wos & Comp. in Liverpool gehörend, ist am 29. Jänner Abends um 10 Uhr, eine Meile von Latakia, an den Strand gerathen. Der Stoß an den Felsen war so heftig, daß das Schiff augenblicklich auseinander ging. Die Mannschaft hat sich gerettet, aber Schiff und Ladung im Werthe von ungefähr 100.000 £. sind verloren. Ueberdies sind zwei englische Schiffe bei Jaffa, ein griechisches bei St. Jean d'Acre, 1 englisches und 1 belgisches bei Suedie und ein englisches bei Mersina verunglückt.

Leipzig, 1. März. Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem griechisch-katholischen Metropolit in Lemberg, Kardinal Lewicki, allergnädigst zu gestatten geruht, sich von dem päpstlichen Stuhle den Pfarrer und Rektor des griechisch-katholischen Seminars in Wien, Dr. Spiridon Litwinowicz, zu seinem Weihbischof zu erwidern.

Troppau, 4. März. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Februar d. J. das k. k. Gymnasium hierseits zu einem Gymnasium zweiter Klasse allergnädigst zu erheben geruht.

Deutschland.

Das preussische Haus der Abgeordneten hat in seiner Sitzung am 4. d. M. das Gesetzes-Gesetz mit 173 gegen 134 Stimmen verworfen. Die Bedeutung des Beschlusses geht aus der nachfolgenden Rede des Minister-Präsidenten in der der Abstimmung vorausgegangenen Sitzung hervor:

Minister-Präsident: Meine Herren! Ich stimme dem Abg. Reichensperger darin bei, daß die Regierung der Verabreichung dieses Gesetzes hohen Werth beilegt. Der Ernst, mit dem das Gesetz verhandelt, legt Zeugnis von dem Ernst der Zeit ab, das jedenfalls als ein sehr erfreuliches betrachtet werden muß. Auf das Zustandekommen des Gesetzes legt die Regierung hohen Werth. Die Diskussion ist vielleicht hin und her etwas abgeschweift; sie hat bewiesen, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Ich kenne nur dreierlei Bedenken, die etwa die Mitglieder dieses Hauses veranlassen können, gegen das Gesetz zu stimmen. Es sind einmal diejenigen Herren, welche meinen, die landrechtlichen Bestimmungen seien nicht zu verbessern, die gegenwärtigen Vorschläge wenigstens nicht geeignet dazu; diese werden allerdings gegen das Gesetz und seine Konsequenzen stimmen. Andere glauben — und der letzte Redner (Reichensperger) steht vielleicht auf dem Standpunkt derselben — daß, wenn die Regierung in dieser Session mit dem Gesetze nicht durchgedrungen, sie in einer andern mit einem andern Gesetze nochmals vortreten und dann vorschlagen wird, was diese Herren für rathlich halten. Dieser Redner (Reichensperger) hat der Regierung vorgeworfen, daß sie nicht gehörig vorbereitet gewesen, als sie mit dem Gesetze vor die Haus getreten. Ich kann hier dagegen versichern, daß die Regierung sich seit zwei Jahren sehr ernstlich mit diesem Gesetze beschäftigt hat. Ich bitte diese Herren, zu bedenken, daß, nachdem die Regierung zwei Mal mit diesem Gesetze vorgetreten ist, sie glaubt, ihre Schuldigkeit gethan zu haben. Endlich gibt es noch eine dritte Kategorie von Abgeordneten, welche gegen das Gesetz stimmen werden; ich will auf die Mäncen der Ansichten, welche von ihnen laut geworden, nicht näher eingehen; aber ich erlaube mir, diese Herren zu bitten, ernstlich zu prüfen, ob sie nicht ein großes Uebel bereiten, indem sie das Gesetz verwerfen. Die Regierung glaubt, daß jeder Tag, der das Zustandekommen dieses Gesetzes verzögert, eine hohe Versäumnis mit sich führt. Die Regierung hat ihre Schuldigkeit gethan, es ist jetzt an Ihnen, die Ihrige zu thun. (Bravo.)

Se. Em. der Kardinal-Erzbischof v. Geyssler hat aus Köln eine Reise nach Rom angetreten.

Italienische Staaten.

Die „Triester Ztg.“ meldet aus Turin: Beamtlich haben die Ingenieure Grandis, Grattone und Sommeiller einen Apparat erfunden, der durch

Dampf getrieben und mittelst dessen die Bohrung von Gallerien, Tunneln und anderer Hohlarbeiten wesentlich erleichtert wird; doch fehlten bis jetzt die Proben im Großen. Vergangene Woche hatten nun solche in der Nähe des Tunnel bei Giovi in den Apenninen statt, unter Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Cavour und vieler anderer Notabilitäten und Techniker. Sind die hiesigen Journale gut unterrichtet, so sind die Experimente vollkommen gelungen. Es soll nun unverzüglich der Tunnel durch den Moncenis in Angriff genommen werden, und da wird es sich wohl erst bewähren müssen, wie viel oder wie wenig an der Erfindung ist.

Se. Heiligkeit der Papst hat dem Priester Nicolai Marconi, Kanonikus von Grosinone, die straflose Rückkehr in den Kirchenstaat gestattet. Derselbe hatte sich im Jahre 1849 durch die Theilnahme an den Verfügungen der Mazzinischen Regierung kompromittirt. Er war sodann nach Amerika gegangen und dort von Savazzi und Andern zum Abfall von der katholischen Kirche aufgefordert worden; diesen Verlockungen hatte er jedoch kein Gehör gegeben, sondern sich unter den Schutz des Erzbischofs von New-York gestellt. Die günstigen Berichte, welche dieser über ihn abstatte, haben Se. Heiligkeit veranlaßt, dem Neuen nicht nur die Rückkehr zu bewilligen, sondern ihn auch wieder in seine frühere Würde einzusetzen.

In der letzten Woche des Karnevals setzte der heilige Vater seine Besuche in Kirchen und religiösen Instituten fort und wurde auch die Druckerei der „Civiltà Cattolica“ durch die Anwesenheit Sr. Heiligkeit beehrt. Der heil. Vater wünschte den Abzug einiger Blätter in der Presse zu sehen. Da man aber aus Anlaß des Karnevals den Druckern Urlaub gegeben hatte, konnte man nur mit großer Mühe den Maschinenmeister und einen Lehrlingen finden, und diese Beiden setzten zur großen Zufriedenheit des h. Vaters die Presse allein in Bewegung.

Mit dem Lloyd-Dampfer „Germania“ traf Fürst Daniel von Montenegro mit Familie am 23. Februar aus Corsu in Ancona ein, ließ gleich nach der Ankunft den Verweiser des französischen Konsulats betreffen der Herbeischaffung der nöthigen Reisewagen zu sich an Bord kommen und reiste am 24. Morgens nach Florenz ab, um sich von dort nach Paris zu begeben.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Paris wird in nicht ferne Zeit eine Kirche für den griechischen Gottesdienst besitzen. Der Bau geschieht auf Kosten der russischen Regierung, und das unweit der elyseischen Felder gelegene Grundstück ist schon angekauft. Der Geistliche der hiesigen russischen Botschaft, Wasklieff, ist gegenwärtig in St. Petersburg, um diese Angelegenheit zu besprechen.

Das Museum der Souveraine im Louvre wurde durch eine Sammlung werthvoller Handschriften und Bände bereichert. Eines der interessantesten Manuscripte ist eine Bibel, welche Karl der Kahle im Jahre 850 von den Mönchen der Abtei Tours zum Geschenk erhielt. — Viele der vornehmen Bewohner des Faubourg St. Germain schließen sich der von Marcelline nach dem heiligen Lande abgehenden Pilgerfahrt an. — Unter den Bewerbern um den vom Kaiser ausgesetzten Preis für die beste praktische Verbesserung der Volta'schen Säule befindet sich auch ein Deutscher, Pulvermacher, bekannt durch Leistungen auf dem Gebiete der Elektrizität und Erfinder hydro-elektrischer Ketten. — Aus Marseille vom 26. Februar wird geschrieben, daß die russische Fregatte „Dass“ Tags vorher dort vor Anker ging.

Dem „Nord“ zufolge ist die öffentliche Ankündigung der russischen Eisenbahn-Gesellschaft in Frankreich bis auf Weiteres untersagt.

Paris, 28. Februar. In den Faubourgs haben in Folge des 24. Februar einige Verhaftungen stattgefunden; in der Nacht waren mehrere Kränze am Fuße der Bastille-Säule niedergelegt worden.

Zu Lille sind die Geranten zweier Journale wegen eines Artikels, dem der Name des Verfassers nicht beigelegt war, zu je 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Am 27. Februar besuchte Feruf Khan, von seinem Gefolge begleitet, die Marschälle Pelissier, Canrobert, Bosquet und Magnan. Unmittelbar vorher hatte er einen Courier nach Teheran abgeschickt, der dem Schah die Kunde von dem bevorstehenden Abschlusse der Unterhandlungen mit England überbringt. Eine Antwort des persischen Kabinetes in Bezug auf diese Unterhandlungen wird nicht erwartet, da Feruf Khan bekanntlich mit unbedingten Vollmachten versehen ist. (Eine Depesche der „Independance Belge“ aus Paris vom 28. Februar lautet:

„Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Friedensvertrag zwischen Persien und England morgen zu Paris durch die Vertreter dieser Mächte unterzeichnet werden wird. Dieses rasche Ergebnis der Unterhandlungen wird der Vermittlung des französischen Kabinetes zugeschrieben.“)

Bei den letzten wichtigen Abstimmungen im englischen Ober- und Unterhause gewann die Regierung im ersten, wo das größere Gewicht der Vereinfachung in die Waagschale der Opposition fiel, bekanntlich trotzdem eine Mehrheit von 36. Aber noch mehr sagt der Umstand, daß von den 23 Bischöfen 15 mit der Regierung und gegen die chineisenfreundliche Partei stimmten. Auch der Erzbischof von Canterbury gab seine Stimme dem Premier. Ebenso Lord Shaftesbury, der so eben eine „Besprechung“ des Opiumgeschäfts zwischen Indien und China angemeldet hat. 4 Bischöfe stimmten gegen das Kabinet.

Im Unterhause sollte man denken, war die Regierung ihrer Sache noch gewisser. Aber es verlautet, in mehreren Blättern, daß sie Freitag Abends im Fall der Abstimmung in der Minorität geblieben sein würde. Natürlich sucht Niemand den Grund in den Glanzen chineisenfreundlicher Sympathie, sondern in der Koalition zwischen Tories, Peeliten, Manchester-Men und Lord John Russell. Die Regierungsblätter predigen jetzt über die tiefe Unstittlichkeit solcher politischer Mißbeurtheilungen, und aus den Anstrengungen dieses Theils der Presse sieht man, wie die Regierung doch der Abstimmung — mit einer, wie wir durch den Telegraphen wissen, begründeten — Unruhe entgegensteht. Ein aus jenen Elementen zusammengesetztes Ministerium könnte allerdings, wie die „Times“ auseinanderlegt, weder vor- noch rückwärts. „Wir haben da“, bemerkt die „Times“ keinen „geheimen Vertrag“, noch eine „Konvention“ auf bestimmte Zeit und zu vorübergehenden Zwecken, sondern eine leibhaftige politische Koalition von jener Sorte, — „welche England nicht liebt“ — wie das jetzige Koalitionshaupt ein Mal am Vorabend eines Parteienkampfes so feierlich erklärt hat. Glauben die Herren, daß die Addition vieler Nullen eine Einheit geben, daß aus der Verschmelzung so vieler Schwächen eine positive Kraft geboren werden wird? Und der „Observer“ sagt: „So haben denn die stolzen Normanen selbst die Hilfe des Baumwollspinners nicht verschmäht. Der stolze von Allen, Lord Derby, ruft seine Freunde und sagt ihnen, sie müßten den Beistand Mr. Cobden's annehmen, des Sackträgers (wie sie ihn zu nennen pflegten) und Mr. Gladstone's und des Whig, Lord John Russell u. Wie sind die Mächtigen gefallen!“ Auf das Meeting, welches bei Lord Derby am 2. d. M. angesagt war, spielt der „Observer“ seinen Triumph aus: „Auch Lord Palmerston hat auf Montag ein Meeting seiner Freunde berufen. Von dem Augenblicke an, wo Lord Palmerston an die Spitze der Regierung trat, nachdem Lord Derby und Lord J. Russell diese Aufgabe abgelehnt hatten, sagte er stets, er werde sich keiner feindlichen Entscheidung vom Derby'schen Hause der Gemeinen fügen. (Es ist 1852 unter Lord Derby gewählt.) Es sammeln sich drohende Wolken und innerhalb des Hauses bilden sich Kombinationen von allen Arten heterogener Atome. Aber das Volk außerhalb ist gesund und zufrieden. Die verschiedenen Sektionen des Hauses beneiden Lord Palmerston um Mancherlei. Um nichts beneiden sie ihn so sehr wie um seinen vollständigen Erfolg. Und an dieses Land wird er — falls es nöthig — gegen eine der faktischsten und grundsätztesten Kombinationen, welche die alte oder moderne Geschichte kennt, die Berufung einlegen.“

Einer Aufforderung Lord Palmerston's Folge leistend, begaben sich am 2. 170 liberale Unterhaus-Mitglieder in die Amtswohnung des Premiers. In dieser Versammlung verteidigte Lord Palmerston die Handlungen der Regierung, forderte seine Parteigenossen auf, ihn zu unterstützen, und erklärte, das Ministerium werde, wenn es eine Niederlage erleide, zu einer Auflösung des Parlaments schreiten.

(Wr. Ztg.)

Türkei.

Der „Triester Ztg.“ schreibt man aus Pera: Die neulich mitgetheilte Geschichte von dem sonderbaren Verschleudern der mohamedanischen Reliquien durch deren Hüter Medhmed Bey, ist noch immer nicht beigelegt, obwohl man sucht, sie möglichst zu verheimlichen. Man sprengt aus, Medhmed Bey habe nur die bereits halb in Verwesung übergegangenen Umhüllungen der Reliquien, und zwar auf den Rath mehrerer Ulemas, ins Wasser geworfen. Das Volk läßt sich aber die Ansicht nicht nehmen, diese Umhüllungen seien mit Diamanten besät gewesen, und den Bemühungen der echten alttürkischen fanatischen Partei ist es gelungen, die Fabel auszusprengen, es seien dieselben Reliquien ins Meer geworfen worden, eine derselben sei aber ein als besonders heilig verehrter Koran, und zwar nicht untergegangen, und habe durch sein Schwimmen auf der Oberfläche und durch ein wunderbares Leuchten die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Was die Erbitterung der Türken noch mehr steigert, ist, daß Medhmed's Eltern beide Abasen (ein dem Kaiser von Rußland unterworfenen muslimänischer Stamm der Tcherkessen) sind, und er daher als Giaour erscheint.

Asien.

Aus Hongkong, 15. Jänner, wird berichtet: Die (schon erwähnte) Zerstörung des Postdampfschiffes „Thistle“ erfolgte schon am 30. Dezember. Aus der angestellten Untersuchung geht hervor, daß man bei Aufnahme der Passagiere die Nachforschung nach verborgenen Waffen unterlassen hatte und daß es dadurch gelungen war, ein Bündel voll Beile an Bord zu bringen. Kurz nachdem das Schiff Whampoa verlassen hatte, überfiel eine unter den Passagieren befindliche Anzahl verkleideter chinesischer Soldaten, mit diesen Beilen und Messern bewaffnet, die europäischen Mannschaft des Schiffes, 11 an der Zahl, und brachte sie bis auf die Heizer um. Letztere wurden gezwungen, das Feuer unter dem Dampfkessel zu unterhalten, und darauf das Dampfschiff in eine Bucht in der Nähe des Dorfes Nam-Kong-tau gesteuert, wo die chinesischen Passagiere an das Land gesetzt und das Schiff in Brand gesteckt und verlassen wurde. Die Mörder nahmen die Köpfe der ermordeten Europäer mit sich fort. Die Dorfbewohner löschten das Feuer, plünderten das Schiff und schleppten es wieder in den Fluß, wo es in sinkendem Zustande von dem Kriegsschiffe „Barakonta“ gefunden und in's Schlepptau genommen wurde. Die Leichen der ermordeten Europäer fanden sich noch halb verkohlt am Bord. Die Kommunikation zwischen Hongkong und Canton wurde seitdem durch das Dampfschiff „Zeima“ unterhalten, welches zu dem Zwecke armirt worden war. Doch hat auch dieses seine Fahrten einstellen müssen, nachdem es bei der zweiten Barre von 33 Dschunken angegriffen worden war und nur mit Mühe und übel zugerichtet ihnen hatte entkommen können.

Amerika.

New-York, 14. Februar. Mehrere russische Beamte sind hier angekommen, um die amerikanische Schiffsbaufahrt, und zwar namentlich die neuen amerikanischen Dampf-Fregatten zu studiren. — Im Senate zu Missouri ist eine Resolution durchgegangen, welche die Emanzipation der Sklaven in jenem Staate für unausführbar, unpolitisch, unweise und ungerecht erklärt. — Ein amtlicher Bericht gibt die Stärke der Wiltz der Vereinigten Staaten mit Ausschluß von Iowa, Oregon, Washington, Nebraska und Neu-Mexico auf 2,716,094 Mann an.

Den letzten Berichten aus Nicaragua zufolge war Walker von allen Seiten eingeschlossen. Der „Panama Star“ jedoch hält seine Lage keineswegs für verzweifelt.

Tagesneuigkeiten.

Das Erdbeben v. 7. wurde auch in Mötting, Tries, Fiume, Pirano, Capodistria, Klagenfurt, Gills, Karlstadt, Agram zur selben Zeit wahrgenommen. In Ragusa, Graz, Wien, wo hin man sich von Seite des hiesigen Telegraphenamtes hin auftragte, wurde nichts davon verspürt. Die „Klagenfurter Zeitung“ meldet über dasselbe:

Den 7. d. Früh um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde hier eine mit Geräusch verbundene Erdschütterung verspürt, wobei eine 5 Sekunden dauernde schwingende Bewegung wahrgenommen wurde, welche ziemlich heftig war; der südliche Horizont war theilweise umwölkt, der Mond jedoch klar und die Luft windstill.

Es war weit heftiger, als das zuletzt in Klagenfurt beobachtete. In Folge der Erschütterung zitterten alle Möbel, besonders erklangen an Schubladen die in Bewegung gekommenen Ringe, während Fenster und Trinkgläser erklangen. Die Erschütterung erfolgte unter Brausen, gleich einem heftigen Sturmwinde, in der Richtung von West nach Ost. Das Geräusch war längere Zeit vernehmlich.

Vögel fielen in ihren Käfigen von den Sprossen herab. Der Himmel war heiter, nur wenige Wolken sichtbar, der Barometer zeigte den gleichen Stand wie Abends zuvor, fing aber gleich darauf zu steigen an.

Die neueste Volkszählung soll, nach einer Notiz des „Volksfreundes“, die Zahl der Zivilbevölkerung innerhalb der Linien Wien's mit 473,000 Seelen konstatirt haben; im Jahre 1846 war die Einwohnerzahl circa 408,000; im J. 1850 circa 440,000, so daß die Bevölkerungszunahme in den letzten 6 Jahren wider Erwarten nicht gleichmäßig fortgeschritten ist. Auch die Zahl der nach Wien Zuständigen innerhalb der Linien ist um 11,000 Personen geringer als im Jahre 1850. Dagegen sollen dormalen in Neulerchenfeld 9400, in Hernals 13,000, in Fünfhaus 36,000 Personen gezählt worden sein, während im Jahre 1846 die beiden ersten Ortschaften weit unter 10,000 und Fünfhaus bloß 10,750 Einwohner zählten. Sohin würde der Polizeirayon Wien's 531,400 Einwohner umfassen.

Der am 26. Jänner 1856 zu St. Gallen in Obersteiermark ohne Testament verstorbenen Handelsmann Johann Paul Kiesel hat ein Vermögen von 24,000 fl. hinterlassen, wovon der Bruder desselben, Franz Joseph Kiesel, mit zwei Dritttheilen als aese-

licher Erbe berufen ist. Derselbe soll sich vor ungefähr 60 Jahren nach Ungarn begeben haben und da seit dieser Zeit keine Nachrichten von ihm einliefen, so fordert der k. k. Notar, Hr. Karl Krüger, zu Nottemann in Steiermark, öffentlich auf, sichere Nachrichten über das Leben oder den bereits erfolgten Tod des J. J. Kiesel gegen Vergütung der Auslagen und angemessenes Honorar, an ihn richten zu wollen.

Die k. württembergische Regierung hat dem Pfarrer Wahler in Kupferzell folgendes Frostsalb-Rezept abgekauft und bekannt gemacht: Es werden 24 Loth Hammeltalg, 24 Loth Schweineschmalz und 4 Loth Eisenoxyd (Englischroth) in einem eisernen Gefäße unter Umrühren mit einem eisernen Stäbchen, so lange gekocht, bis das Ganze schwarz geworden ist und dann 4 Loth venezianischer Terpentin, 2 Loth Bergamotöl und 2 Loth mit Baumöl fein abgeriebener armenischer Bolus zugefügt. Man streicht die Salbe auf Leinwand oder Charpie und belegt die kranke Stelle täglich damit. Die Salbe soll namentlich bei den so schmerzhaften offenen Frostschäden von ausgezeichnete Wirkung sein.

Vor einigen Tagen, so schreibt der „Siebenb. Bot“, ist plötzlich in der Gegend von Közep-Alta eine ungeheure Anzahl kleiner hier unbekannter Vögel erschienen.

Abends sind dieselben im Eichenwalde in Közep-Alta versammelt, wo sie schlafen, durch ihre Anzahl die Zweige der Bäume brechen und die Rinde der Bäume sehr beschädigen. Mit Tagesanbruch ziehen dieselben stets über den Altfluß in die benachbarten Wäldungen und Felder und kehren des Abends wieder nach Közep-Alta zurück.

Glaubwürdige Personen, welche der Morgen- und Abendwälder dieser Vögel zugehört haben, geben an, Augenzeugen gewesen zu sein, daß, als die Vögel aus dem Közep-Alta'ser Walde des Morgens zum Fraße ausflogen, sich die Spitze des Zuges, dem Auge nicht mehr erreichbar, in den Wäldungen verlor, während das Ende des Zuges noch immer in den Közep-Alta'ser Wäldungen sich befand.

Diesem Zuge, welcher trotz der Länge von mehr als einer Meile noch eine ziemliche Breite hatte, so daß derselbe einer Wolke glich, sahen die erwähnten Zeugen mehr als eine halbe Stunde zu, konnten jedoch das Ende nicht erwarten.

Man fürchtet sehr, daß, im Falle diese Vögel diese Gegend nicht verlassen sollten, dieselben im Frühjahr alle Saaten vernichten würden.

Es gelang, einige Exemplare dieser Vögel lebendig zu erhalten. Sie werden im Auslande Stockfinken oder Quäcker oder auch Mikowitz genannt, erscheinen aber sonst bloß vereinzelt und nie in großen Schwärmen.

Der von Professor d'Arrest in Leipzig am 22. v. M. entdeckte Komet wurde auch in Wien wie folgt beobachtet:

Mittl. Wien. Zeit. Gerade Aufst. Nördl. Abweich.
4. März 5h 2m Morg. 21h 56m 29° 28'

Das Gestirn hat etwa 2 Bogenminuten im Durchmesser, macht, was seine Helligkeit betrifft, den Eindruck eines Sternes der Größe, ist bisher rund und ohne Spur von Lichtschweif. Seit der Beobachtung des Kometen in Altona am 25. Februar hat sich derselbe täglich etwa 4m östlich und 50' nördlich bewegt.

In ganz Frankreich und selbst in dem aufgekärten Paris ist der Wahn verbreitet, daß die Welt am 13. Juni d. J. durch einen Zusammenstoß mit dem erwarteten großen Kometen zu Grunde gehen werde. Vergebens hat der Gelehrte Babinet bewiesen, daß, wenn es wirklich ein Mal zu einem Zusammentreffen der Erde mit einem Kometen kommen sollte, dieß ohne allen Einfluß für die Erdenbewohner bliebe, da die Masse der Kometen so wenig Dichtigkeit besitzt, daß die Erde durch sie wie durch einen bloßen dicken Nebel hindurchgehen würde; die Leute lassen es sich einmal nicht nehmen, daß der heurige Antoniusstag auch der letzte der lieben Erde sein werde.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. März. Die Konferenz bezüglich der Neuenburger Angelegenheit hat heute im Ministerium des Aeußern ihre erste Sitzung abgehalten. Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Englands waren zugegen; die Bevollmächtigten Preußens und der Schweiz werden morgen eingeführt.

Paris, 6. März. Die legislative Versammlung hat die Dotation für den Herzog von Malakoff einstimmig votirt. — „Pays“ meldet aus Canton vom 15. Dezember: Die Chinesen haben zu Eufing fünf englische Waren-Niederlagen in Besitz genommen. Die Pariser Journale bestätigen die Unterzeichnung des englisch-persischen Vertrages.

Paris, 7. März. Heute wird die zweite Sitzung der Konferenz bezüglich der Neuenburger Angelegenheit stattfinden. Graf Hagfeld wird derselben beizuwohnen; von Seite der Schweiz wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein dritter Bevollmächtigter bestimmt;

man glaubt, die Angelegenheit werde im Laufe der nächsten Woche geordnet sein. Der Staatsrath hält heute abermals eine Sitzung in Betreff der Mobiliarsteuerfrage.

London, 5. März. Nachmittags. „Globe“ meldet: Lord Palmerston kam heute von Windsor zurück, ohne Zweifel um dem Parlamente Anzeige über die beabsichtigte Auflösung des Unterhauses zu machen und für diesen Zweck die Bewilligung der erforderlichen Steuern bis zur Einberufung des neuen Parlaments zu verlangen.

London, 5. März. Abends. Lord Palmerston gab im Unterhause seine Absicht bekannt, das Parlament aufzulösen, sobald die erforderlichen Steuern bewilligt sein würden. D'Israeli erklärt sich hiermit einverstanden. Cobden, Herbert, Russell und Gladstone wollen wissen, welche Politik die Regierung in zwischen befolgen werde. Lord Palmerston erwiderte: Die Regierung werde die bisherige Politik befolgen: Rechte und Eigenthum zu schützen. Bowring werde abberufen, lediglich darum, weil ein Spezialbevollmächtigter wirksamer handeln werde. Im Oberhause fanden ähnliche Erklärungen Statt. Beide Häuser haben sich vertagt.

London, 5. März. Unterhaus. Nachtsitzung. Gladstone und d'Israeli opponirten der Regierung in Betreff des Theezolles, wurden jedoch kaum von ihrer Partei unterstützt, und die Regierung blieb bei der Abstimmung mit 187 gegen 123 Stimmen in der Majorität.

Kopenhagen, 6. März. Die Regierung hat eine Verordnung über die Repartition der außerordentlichen Beitragsleistung Schleswigs zu den Gesamtauslagen erlassen, welche Repartition die Stände verweigert hatten.

Telegraphisch liegt folgende Nachricht vor:

London, 4. März. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung ward die vertagte Debatte über die chinesischen Angelegenheiten wieder aufgenommen und beendet. Roundell Palmer, Oberst Herbert, Gladstone, d'Israeli und Cobden sprachen gegen, der Lord Russell für die Regierung. Bei der Abstimmung ergaben sich 263 Stimmen für und 247 gegen den Antrag Cobdens. Die Regierung ist folglich mit 16 Stimmen in der Minorität geblieben.

Die heutige „Morning Post“ sagt: Die Auflösung des Parlaments wird Statt haben, sobald die nothwendigen Vorbereitungen beendet sind und der öffentliche Dienst gesichert ist.

Die „Times“ sagt: Die Berufung an das Land wird der Politik Lord Palmerston's in Bezug auf China Recht geben.

Dem „Morning Advertiser“ zufolge wird die Auflösung des Parlaments in der Mitte des Monats Mai nach Votirung des Budgets stattfinden. Der von dem Unterhaus-Mitgliede Ellice angekündigte Antrag, ein Vertrauens-Votum für Lord Palmerston abzugeben, würde dem erwähnten Blatte zufolge voraussichtlich eine große Mehrheit erlangen, jedoch die Parlaments-Auflösung nicht verhindern. „Daily News“ sprechen sich gegen Lord Palmerston aus und meinen, das Parlament müsse auf Vorlegung der dem Admiral Seymour erteilten Instruktionen, sowie auf direkte Unterhandlungen mit dem Hofe von Peking dringen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 7. März 1857.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	5	—	5	23 $\frac{1}{2}$
Korn	3	6	3	15
Halbfrucht	—	—	3	42 $\frac{1}{2}$
Gerste	3	—	3	8
Hirse	—	—	2	38
Hafer	—	—	2	41 $\frac{1}{2}$
Hafer	1	58	2	10 $\frac{1}{2}$
Rufung	—	—	3	12 $\frac{1}{2}$

Bitte an die wohlthätigen Bewohner Laibachs!

Die bosnischen Franziskaner in Konstantinopel haben, um in ihrer Mission für das Seelenheil der Christen desto mehr wirken zu können, daselbst ein Hospiz, bestehend aus einer Kirche, Schule und Spital, errichtet, und da, um die dadurch verursachten, nicht unbedeutenden Auslagen zu decken, Se. k. k. Apostolische Majestät in Allerhöchsthren sämtlichen Staaten Sammlungen milder Spenden allergnädigst zu bewilligen geruht haben, befindet sich hier gegenwärtig der hochw. Franziskaner-Ordenspriester P. Marcus Bosnjak und empfiehlt sich hiermit im Interesse der hl. christlichen Religion und der Menschheit um möglichst theilnehmende Unterstützung des besagten, sehr bedürftigen Institutes bei allen christlichen Wohlthätigern und edlen Bewohnern Laibachs, deren bekannter Wohlthätigkeitsinn er in den kommenden Tagen in Anspruch zu nehmen, so frei sein wird.

